

An
Bundesminister
ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek
Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
1010 Wien
E-Mail: eva.gollubits@bmbwf.gv.at

Univ.-Prof. Dr.
Johann Bacher
Abteilungsleiter
Abteilung für Empirische
Sozialforschung
Institut für Soziologie

T +43 732 2468 7700
M +43 664 60 2468 250
johann.bacher@jku.at

Sekretariat:
Sabrina Kammerer
DW 7707
aes_sekretariat@jku.at

Sehr geehrter Herr Bundesminister!
Sehr geehrter Herr Kollege!

Linz, 02.08.2023

Die österreichische Bundesregierung hat auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine mit dem OeAD-Sonderstipendienprogramm Ernst Mach-Stipendium UKRAINE rasch und effektiv reagiert und damit ukrainischen Studierenden die Möglichkeit eröffnet, ihr Studium in Österreich fortzusetzen. Das Sonderstipendienprogramm ist ein Vorzeigeprojekt. Im Sommersemester 2023 nutzten an der Johannes Kepler Universität (JKU) insgesamt 69 ukrainische Studierende diese Möglichkeit und belegten unterschiedliche Studienrichtungen, darunter häufig technische und naturwissenschaftliche Studienrichtungen mit einem hohen Fachkräftebedarf.

Mit einem Schreiben vom 27.07.2023 informierte der OeAD, dass das Stipendienprogramm mit Ende des kommenden Wintersemesters 2023/24 auslaufen wird. Ein Gespräch mit Sektionschefin Mag.^a Barbara Weitgruber, MA, am 01.08.2023 bestätigte diese Entscheidung.

Die Entscheidung ist nicht nachvollziehbar, da

- ein Ende der kriegerischen Situation in der Ukraine derzeit nicht absehbar ist,
- Österreich humanitäre Verpflichtungen hat,
- die Studierenden aus der Ukraine sehr erfolgreich studieren und
- Studienfächer belegen, die für Tätigkeiten in Mangelberufen qualifizieren.

Wir ersuchen Sie daher, diese Entscheidung zu überdenken und vertriebenen Studierenden aus der Ukraine mit Hilfe eines geeigneten Stipendienprogramms ein erfolgreiches Studium in Österreich zu ermöglichen.

Zur Begründung seien exemplarisch einige Daten aus der JKU angeführt.

- Von den 69 vertriebenen ukrainischen Studierenden belegen 52 (75,4 %) ein Studium an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (siehe Tabelle 1). An erster Stelle steht hier das Studium im Bachelor Artificial Intelligence. Die anderen Studierenden sind – mit wenigen Ausnahmen – in Studienprogrammen an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Für alle Studienfächer der beiden Fakultäten besteht ein hoher Bedarf in der Wirtschaft und Verwaltung nach gut ausgebildeten Absolvent:innen.
- Von den 69 vertriebenen ukrainischen Studierenden haben 42 (60,9 %) im Sommersemester, also in einem Semester, 16 und mehr ECTS-Punkte erworben. 10 Studierende erreichten zwischen 24 und unter 30 ECTS-Punkte und 5 weitere Studierende 30-ECTS-Punkte oder mehr (siehe Abbildung 1).

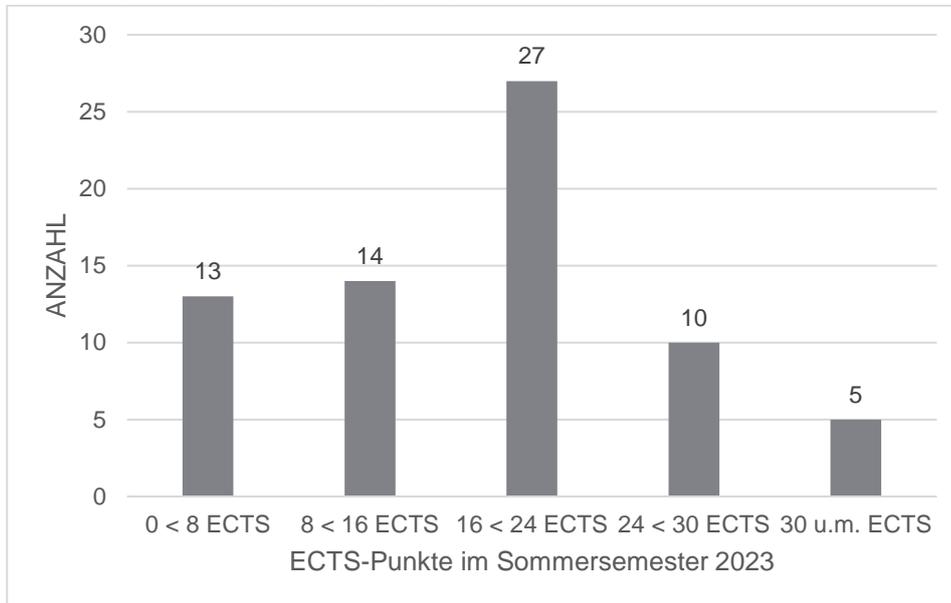
Tabelle 1: Belegte Studienrichtungen der vertriebenen Studierenden aus der Ukraine

Studienrichtung	Anzahl
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
BA Artificial Intelligence	35
BA Biological Chemistry	5
BA Technische Physik	3
BA Chemistry and Chemical Technology	2
BA Medical Engineering	2
BA Elektronik und Informationstechnik	1
BA Informatik	1
BA Maschinenbau	1
MA Molekular Biowissenschaften	1
Doktorat Naturwissenschaften Chemie	1
Zwischensumme	52
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	
BA International Business Administration	6
BA Betriebswirtschaftslehre	3
MA Leading Innovative Organizations	2
BA Statistik und Data Science	1
MA Economic und Business Analytics	1
Zwischensumme	13
Besuch einzelner Lehrveranstaltungen ^{a)}	4
Gesamt	69

Quelle: IWC-JKU, Stand 31.07.2023, eigene Datenaufbereitung

Anmerkung: a) Studierende belegen noch Studium in der Ukraine und besuchen an der JKU Lehrveranstaltungen zur Anrechnung.

Abbildung 1: Erworbene ECTS-Punkte der vertriebenen Studierenden aus der Ukraine im Sommersemester 2023



Quelle: IWC-JKU, Stand 31.07.2023, eigene Datenaufbereitung

Exemplarisch für den außerordentlichen Studienerfolg soll folgendes Fallbeispiel von Anna (fiktiver Vorname) dienen:

Anna, weibliche ukrainische Studentin, 22 Jahre, geboren in Kiew
 Anna hat von Geburt an bis zum Ausbruch des Krieges in Kiew gelebt und im September 2018 das Bachelorstudium Biologie begonnen. Ende März 2022 kam sie aufgrund des Krieges in der Ukraine nach Österreich und konnte an der JKU Linz für ihr Studium relevante Lehrveranstaltungen sowie Deutsch-Kurse belegen. Das Ernst Mach-Stipendium und die damit verbundene finanzielle Sicherheit ermöglichte ihr nicht nur das Bachelor-Studium in der Ukraine (online) abzuschließen, sondern gleich anschließend auch mit dem Master-Studium Molekularbiologie an der JKU Linz zu beginnen. Dieses möchte sie im Sommer 2024 abschließen und im Anschluss mit einem Doktoratsstudium in Österreich ihre wissenschaftliche Karriere fortsetzen.

Die Streichung des Ernst Mach-Stipendiums UKRAINE widerspricht der humanitären Verpflichtung Österreichs und sendet Signale in eine falsche Richtung aus, nämlich dass die österreichische Bundesregierung Studierende aus der Ukraine nicht mehr unterstützen möchte. Angesichts des anhaltenden russischen Angriffskriegs ein sehr problematisches Zeichen!

Für die Studierenden bedeutet der Wegfall des Ernst Mach-Stipendiums UKRAINE, dass sie wie geflüchtete Studierende in einem laufenden Asylverfahren auf die Grundversorgung angewiesen sind, da

sie keinen Zugang zur Studienbeihilfe haben. Die Grundversorgung ist zur Finanzierung ihres Studiums unzureichend, wie auch unsere Erfahrungen mit dem MORE-Programm für geflüchtete Studierende (<https://www.jku.at/international-welcome-center-und-ombudsstelle-fuer-studierende/more/>) zeigen. Die vertriebenen Studierenden aus der Ukraine haben zwar formal einen Zugang zum Arbeitsmarkt. Mit der Erwerbstätigkeit reduziert sich aber wie bei den österreichischen Studierenden ihre Erfolgswahrscheinlichkeit und durch ein Stipendium sollte daher erreicht werden, dass die Erwerbstätigkeit einen bestimmten Umfang nicht übersteigt.

Wir, der MORE-Beirat der JKU, bitten Sie daher aus den genannten Gründen mit diesem Schreiben, vertriebenen ukrainischen Studierenden durch ein entsprechendes Stipendienprogramm die Möglichkeit zu geben, ihr Studium in Österreich wie bisher erfolgreich fortsetzen zu können, und sehen optimistisch einer positiven Antwort von Ihnen entgegen.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher
MORE-Beirat der JKU

Kopie des Schreibens per Mail an:

Sektionschefin Mag.^a Barbara Weitgruber, MA,
barbara.weitgruber@bmbwf.gv.at

Jakob Calice, PhD, Geschäftsführer des OeAD, jakob.calice@oead.at

Dr.ⁱⁿ Lydia Skarits, Leiterin des Bereichs Mobilität und Kooperation des OeAD,
lydia.skarits@oead.at

Svitlana Petrashko, MA, Programme Officer Ernst Mach – Ukraine,
svitlana.petrashko@oead.at

Mag.^a Elisabeth Fiorioli, Generalsekretärin der UNIKO,
elisabeth.fiorioli@uniko.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Meinhard Lukas, Rektor der JKU, meinhard.lukas@jku.at

Univ.-Prof. Dr. Stefan Koch, Vizerektor für Lehre und Studierende der JKU,
stefan.koch@jku.at